

Ueber die Prüfung des Bauholzes in Bezug auf seinen Hausschwammkeimgehalt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber die Prüfung des Bauholzes in Bezug auf seinen Hauschwammkeimgehalt.

Will man der Entstehung des Hauschwammes in Bauten vorbeugen, so muß in erster Linie die Verwendung eines Holzes, welches bereits mit dem Pilzkeim behaftet ist, ausgeschlossen werden. Dies gilt insbesondere für nicht freiliegendes, sondern in Anschüttungen gebettetes Holz, welches von Licht und Luft abgeschlossen ist und, wie z. B. in Erdgeschoskräumen, auch von Feuchtigkeit erreicht wird. Freiliegendes Holz, selbst wenn es den Pilzkeim enthält, kann dennoch von dem Auftreten des Hauschwammes verschont bleiben, wenn die für ihn nötigen Bedingungen von Feuchtigkeit und Luftmangel nicht vorhanden sind. Nach Jahren wird in solchem Holze endlich der Pilzkeim seine Lebenskraft ganz verlieren.

Es fragt sich nun, ob das für Bauzwecke zu übernehmende Holz in einfacher Weise — ohne erst mikroskopische Untersuchungen vorzunehmen — auf einen Pilzkeimgehalt vom Hauschwamme geprüft werden könne, um, wenn dessen Vorhandensein konstatiert wurde, mindestens von jener Verwendung des Holzes abzusehen, bei der, wie im Fußboden des Erdgeschosses, ein Ausbruch des Hauschwammes zu befürchten steht.

Nach den von Baumgarten durchgeführten Untersuchungen über die Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln gegen den Hauschwamm dürfte sich das Mittel finden lassen, das Vorhandensein des Pilzkeimes im Holze nachzuweisen. Es besteht darin, dieses dem freien Auge nicht sichtbare Gebilde zur möglichst raschen Weiterbildung, d. h. zur Entwicklung des Hauschwammes noch vor dem Einbauen zu bringen, um dessen Existenz nachzuweisen. Ohne also erst ein bis zwei Jahre abzuwarten, bis das verbaute Holz dem Pilzkeim eventuell Gelegenheit gibt, sich zum Hauschwamme zu entwickeln, sucht man denselben zur vorzeitigen Entwicklung vor dem Einbauen zu bringen. Daß dies allem Anscheine nach möglich ist, beweisen folgende Experimente Baumgarten's und ein Versuch Schauder's. Ersterer versuchte zu ermitteln, wie schwefelige Dämpfe (SO_2) sich zu den Wucherungen von Hauschwamm verhalten und ob Schwefel- ausräucherungen im Stande sind, unsere Bauten vor dem Merulius zu schützen. Zu diesem Zwecke wurden unter einem gedeckten Schuppen in zwei Gruben auf Ziegelsteinunterlagen je ein scheinbar gesundes, seitlich angestrichenes Brettstück, vom Fußboden herstammend,

welcher einem mit Hauschwamm behafteten Gebäude angehörte, gelegt. Das eine Stück wurde schwefeligen Dämpfen ausgesetzt, das andere nicht. Nachdem neben jedes Brettstück ein Scheit von durchaus gesundem Holze gelegt worden war, wurden die Gruben mit Brettern und Erde zugedeckt. Nach Verlauf zweier Wochen wurden die Versuchsstücke einer Befichtigung unterzogen; dabei war außer einem grünen Schimmel wesentliches nicht zu beobachten. Als nach einem Monat die wiederverdeckten Gruben untersucht wurden, zeigte sich an den beräucherten Brettstücken auf beiden Seiten und dem nebenliegenden Holzstücke nur ein feiner Schimmel, während das in der zweiten Grube liegende nicht beräucherte Brettstück außer dem erwähnten Schimmel flockiges Mycel zeigte, welches auch bereits auf das Holzstück übergegangen war.

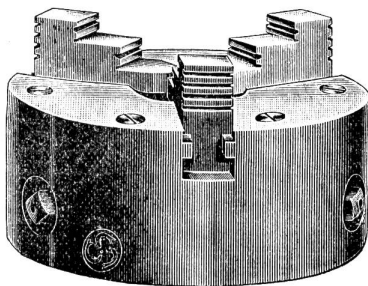
Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Entwicklung des Pilzkeimes in dem nicht desinfizierten Brettstücke wesentlich gefördert worden wäre, wenn man denselben die obenerwähnten, die Sporenteilung fördernden Nährstoffe, wie Fruchtstäbe und Ammoniak, dann phosphorsaure Kalisalze zugefügt hätte. Vielleicht hätte dann die Entfaltung des Pilzkeimes schon in einigen Tagen stattgefunden. Wenn dies erreichbar ist, so gelangt man auf diesem Wege zu einer praktischen Methode, zu übernehmendes Bauholz in Bezug auf seinen Pilzkeimgehalt zu prüfen. Es werden zu diesem Zweck von den Stammenden der Bauhölzer Probstücke geschnitten und mit Wasser-, Fruchtstaf-, dann Ammoniak-zusatz in Gefäße gebracht, die man verschlossen an dunkle und mäßig warme Orte bringt, wo sich aller Erwartung nach etwa vorhandener Pilzkeim bald zu einer dem Auge sichtbaren Form als Hauschwamm entwickeln wird. Das mit Pilzkeim behaftete Holz wird nur dann bedingungsweise (Haftpflicht des Lieferanten) und zwar nur an luftigen Orten des Baues zugelassen.

Bei den großen Gefahren, mit welchen der Hauschwamm in manchen Gegenden alle Bauten bedroht, wobei er oft bedeutende Kapitalien verschlingt, empfiehlt es sich, auf dem angedeuteten Wege Versuche anzustellen, um dem unsichtbaren Gegner unserer Häuser vielleicht doch mit Sicherheit den Zutritt zu denselben wenigstens dort zu verwehren, wo er zu gefährlicher Entwicklung gelangen kann.

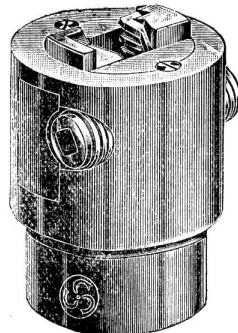
Viel Zeit und Geld wird erspart

durch Benutzung unserer **höchst genau und sauber ausgeführten**

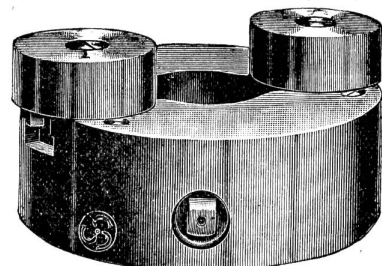
Universal-Drehbank-Klemmfutter
mit Innen- und Aussenbacken



Centrisch spannende Bohrfutter



Centrisch spannende Rollenfutter
für 7 verschiedene Façons



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.

vorm. Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

2463 b